

Qualitätsbericht 2

Kindertagesstätte „Villa Purzelbaum“

Kirchhofstasse 35
13585 Berlin
Tel.: 33309675
Fax: 33309504
e-mail: kirchhofstr@kita-nordwest.de
Auditoren: Herr Ost, Frau Ghorban-Heidari



Der Träger unserer Kita ist:

Kindertagesstätten Nordwest
Eigenbetrieb von Berlin
Alt-Lietzow 16
10587 Berlin
(www.kita-nordwest.de)

Eine „objektive“ Selbsteinschätzung unserer täglichen Kitaarbeit, fiel uns tatsächlich beim zweiten Mal genauso schwer wie bei der ersten Zertifizierung. Dies liegt zum einen an den unterschiedlichen Blickwinkeln aus der man die Arbeit der einzelnen Erzieherinnen betrachten kann, als auch an den wechselnden Gegebenheiten der Kita, (Umbauten, Abteilungswechsel, verschiedene Bedürfnisse der Kinder, etc.). So mussten wir auch diesmal feststellen, dass wir in fast allen Punkten der Selbsteinschätzung zu dem Ergebnis kamen, dass wir uns noch verbessern können (müssen) und wir uns in einem immerwährenden Entwicklungsprozess befinden.

Wenn wir nun die sieben Kriterien genauer unter die Lupe nehmen, wird für uns folgendes deutlich:

1. Gesundheitsverhältnisse (85,47%):

In diesem Bereich haben wir weniger Prozente erreicht als bei unserer ersten Einschätzung. Vermutlich sind wir diesmal noch wesentlich kritischer mit den Fragestellungen umgegangen als bei unserer ersten Einschätzung. So nimmt bei uns die Bereitstellung eines wirklich gesunden Frühstücks und auch des Mittagessens zwischenzeitlich einen großen Stellenwert ein und wir diskutieren kontrovers darüber. Außerdem werden wir in diesem Jahr mit der Techniker Krankenkasse zu diesem Thema zusammenarbeiten und gemeinsam mit den Eltern der Kita „gesunde Ernährung“ zum Thema machen. Ins Hintertreffen ist leider auch die Regelmäßigkeit der Personalgespräche getreten, da wir aufgrund von verschiedenen „Topthemen“ der Kita (externe Evaluation, Qualitätsentwicklung, etc) oft wenig Zeit dafür gefunden haben.

2. Gesundheitskompetenzen der Kinder (85,80%):

Weiterhin ist hier die Zusammenarbeit mit unseren Eltern ein Stolperstein, der es uns im täglichen Kitaalltag schwer macht mit den Kindern nachhaltige Gesundheitskompetenzen zu entwickeln. Kulturelle Unterschiede im Umgang mit Lebensmitteln sind hierbei ebenso wichtige Faktoren wie die Diskrepanz zwischen der Erziehung im Kindergarten und der im häuslichen Bereich. Sehr streng sind wir bei dem Bereich Kinderpartizipation mit uns umgegangen. Uns ist durchaus bewusst, dass wir in diesem Bereich noch sehr viel an uns arbeiten müssen um den Kindern, nicht nur im Gesundheitsbereich mehr Mitspracherechte zu geben.

3. KiTa-Kultur (92,46%):

In diesem Bereich hat sich seit dem letzten Bericht eine Menge getan. Wir haben uns zu einer „festen“ Größe in unserem Bereich entwickelt und ein kleines Netzwerk gegründet, welches die umliegenden Kitas, die Schule und einen Teil der Nachbarn beinhaltet. Wir bieten den Eltern einen Rahmen in dem sie sich wohlfühlen können, sich untereinander austauschen und Beratung in vielen Lebenslagen von uns erhalten können. Wie im Absatz zuvor schon erwähnt, wird dies von den Eltern mal mehr und mal weniger in Anspruch genommen. Punkt 3.3 widerspricht sich mit der Aussage des vorherigen Bereichs, aber wir haben diese Aussage hauptsächlich auf die Arbeit mit den Erwachsenen rund um die Kita bezogen und da haben wir unserer Meinung nach so viele Punkte verdient. Ob sich alle Eltern und die Kinder mit unserem Konzept identifizieren, können wir selbstverständlich nicht mit hundertprozentiger Sicherheit sagen. Da wir aber relativ wenig Beschwerden bekommen, gehen wir davon aus, dass dem so ist.

4. Gesundheitskompetenzen des Kita-Personals (85,42%):

Weiterhin bleibt in diesem Bereich anzumerken, dass die Arbeitsbelastung der einzelnen Mitarbeiterinnen stetig zunimmt und es jedem einzelnen selbst obliegt für sein eigenes Wohlbefinden zu sorgen. Unser Träger zeigt uns Möglichkeiten, wie wir die Arbeitsorganisation zu optimieren (Vor- und Nachbereitungszeit), ermöglicht es uns Fortbildungen und Schulungen zu besuchen (Ersthelfer, Ausbildung zu Fachzieherin für Integration, usw.) und es gibt gesetzliche Vorschriften zur Einhaltung der Hygienevorschriften und der Sicherheit in unserer Kita. Das Stress- und Konfliktmanagement der einzelnen Mitarbeiterinnen erscheint uns nach wie vor als ausbaufähig, obwohl zwischen einzelnen Mitarbeiterinnen ein verständnisvoller Umgang herrscht.

5. Kinderentwicklung (86,75%):

In diesem Bereich fühlen wir uns am sichersten, denn dieser Bereich ist das Ergebnis unserer täglichen Arbeit. Natürlich haben die Fragestellungen auch gnadenlos die fehlenden Elemente unserer Anstrengungen verdeutlicht. So ist weiterhin eines unserer fehlenden Elemente die Zusammenarbeit mit Forst- und Umweltschulen und auch die Besuche vom Zoo, Feuerwehr und ähnlichen kommen definitiv zu kurz. In den letzten Jahren haben bei uns im Haus mehrere Projekte stattgefunden, die aber nicht immer mit ökologischen Themen einhergehen (Kunstprojekt, Vorlesewoche, etc.). Wie allerdings schon in unserem ersten Qualitätsbericht erwähnt, werden wir uns in diesem Bereich ständig weiterentwickeln und verbessern.

6. Sicherheit (95,06%):

Den Bereich der Sicherheit haben wir bei den *Gesundheitskompetenzen der Mitarbeiter* schon angesprochen, allerdings bezieht sich der Status nur auf die Kita. Die Kita bietet allen Kindern ein relativ sicheres Umfeld, welches auch bei Katastrophen so gut wie möglich reagieren kann. Unser Einfluss auf beschränkt sich allerdings nur auf die Kita und selten auf

das private (sprich Eltern) Umfeld der Kinder. Hier besteht weiterhin Handlungsbedarf und Geduld.

7. Qualitätsmanagement (88,33%):

Das Qualitätsmanagement der Kitas hat sich durch die Einführung der Evaluation (intern und extern) sehr deutlich verbessert. In den Bereichen Raumgestaltung, Beobachtung und Dokumentation, Elternpartnerschaft und Gestaltung von Übergängen sind wir zwischenzeitlich geschult und auf relativ „sicherem Boden“. Die Umsetzung der von uns erarbeiteten Ziele wird in den nächsten Jahren einen großen Teil unserer pädagogischen Arbeit bestimmen und prägen.

Nach Außen präsentieren wir uns im Rahmen unserer Möglichkeiten und versuchen dadurch mehr und mehr in den Mittelpunkt als Kindereinrichtung zu rücken. Es gibt eine Zusammenarbeit mit der angrenzenden Grundschule, den für unsere Kinder zuständigen Therapeuten und einigen anderen Institutionen in unserm Stadtteil. Die Zusammenarbeit mit Jugendämtern, Erziehungsberatungsstellen und Verwaltungen ist für eine Kita obligatorisch. Unsere Sommerfeste sind offen für „Jedermann“ und werden gemeinsam von Erzieherinnen und Eltern geplant und durchgeführt. Wir bieten den Eltern die Möglichkeit an allen Entwicklungen entscheidend mitzuwirken. Leider wird auch dies von den Eltern nur schleppend bis gar nicht in Anspruch genommen.

(Fariba Ghorban-Heidari)

(Frank Ost)